

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige

Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 96.

Erscheint wöchentlich, 1mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 85 S. außerhalb 1 M. das Quartal.

Samstag den 18. August

Einrückungspreis der 10spalt Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S. auswärts je 8 S

1888.

## Amtsliches.

Von der K. Regierung des Schwarzwaldkreises wurde unterm 14. d. Mts. der Stiftungspfleger und Gemeinderat Michael Dieterle von Herzogsweiler zum Schultheißen dieser Gemeinde ernannt.

Wegen hohen Alters und leidender Gesundheit wurde der evang. Stadtpfarrer Hiller in Javelstein in den Ruhestand versetzt.

Gestorben: Magnus Bauh, Veteran aus dem Feldzug 1815, Siederstraße, Ob. Waldburg; G. F. Bracher, Schullehrer, Postweg; Alois Weber, Restaurateur, ehem. Unteroffizier im 3. württ. Jägerbataillon, Gaisburg; Gerichtsnotar Weismann, Reigentheim; Heur. Bräuninger, Domänenpächter, Sindlingen; Fr. Stahleder, Schenkwirt, Kirchheim u. L.

## Tages-Politik.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Der Rücktritt des Grafen Moltke von dem Posten des Chefs des Generalstabs entspricht einem lang gehegten Wunsch des großen Strategen. Wiederholt hatte Graf Moltke bereits unter Kaiser Wilhelm I. gebeten, ihn von seiner Stellung zu entlassen, allein der greise Kaiser hatte sich nicht entschließen können, sich von seinem berühmten Feldherrn zu trennen, und mit Bezugnahme auf sein eigenes höheres Alter den Generalstabschef festgehalten. Unter Kaiser Friedrich hatte Moltke sein Abschiedsgesuch nicht erneuert, wohl deshalb, weil er dem Kaiser diese Sorge ersparen wollte. Nach dem letzten Regierungswechsel stand der Entschluß des Grafen Moltke, zu gehen, fest; er hatte nur die erste Konsolidation der neuen Verhältnisse abgewartet. Graf Waldersee, seit langem als Nachfolger Moltkes vorgesehen, und thatsächlich der Leiter des Generalstabes, verdankt seine Stellung dem ganz besonderen Vertrauen, welches ihm sein berühmter Vorgänger zuwandte, der ihn als den Befähigtesten unter den überhaupt in Frage stehenden Persönlichkeiten bezeichnet hatte.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erwähnt eine Aeußerung des „Nord“, wonach die dänische Presse einstimmig darüber sei, daß die Ausführung des Artikels 5 des Prager Vertrages unumstößliche Bedingung einer wahrhaften Versöhnung zwischen Dänemark und Deutschland sei, und wonach die Reise Kaiser Wilhelms nach Kopenhagen die schleswig-holsteinische Frage in den Vordergrund gedrängt und damit dem alten Zerwürfniß zwischen Deutschland und Dänemark neues Leben verliehen hätte. Die „Norddeutsche“ bemerkt dazu, daß diesen Aeußerungen nur deshalb Bedeutung beizumessen sei, weil einer der höchsten Beamten des russischen auswärtigen Ministeriums sich mit der Leitung des „Nord“ beschäftige. Es sei daraus zu entnehmen, daß die hinter dem „Nord“ stehenden Politiker noch immer darauf ausgehen, uns bei einem etwaigen französischen Kriege einen möglichst großen Teil von Schleswig wieder abzunehmen.

Ueber angebliche deutsch-russische Zollverhandlungen wird aus Petersburg geschrieben, es sei im höchsten Grade wahrscheinlich, daß thatsächlich zwischen der deutschen und der russischen Regierung eine Einigung bezüglich gegenseitiger zollpolitischer Konzessionen stattfinden werde. Die bezüglichen Verhandlungen seien lebhaft im Gange und man erwartet, daß dieselben schon in kurzer Zeit zu einem günstigen Ergebnis führen werden.

Der radikale Pariser Gemeinderat ließ den Blättern eine Kundgebung zugehen, in welcher die bei der Beerdigung Gude's von der Polizei angeblich an den Tag gelegte rohe (!) Handlungsweise entschieden gemißbilligt wird. (Den Polizisten werden jedenfalls zu ähnlichen anar-

chistisch-revolutionären Vorkommnissen Glacehandschuhe geliefert werden.)

## Landesnachrichten.

Ein Extrablatt des „Enztälers“ meldet über den Ausfall der Stadtschultheißenwahl in Neuenbürg: Von 303 Wahlberechtigten haben 272 abgestimmt. Es erhielten: Amtsgerichtsschreiber Stirn 245 Stimmen, Verwaltungs-Aktuar Kübler 34 Stimmen und P. Luz I. 29 Stimmen.

Stuttgart, 15. August. Dem Vernehmen nach wird der Generalfeldmarschall und Inspekteur der 4. Armee-Inspektion Graf von Blumenthal im allerhöchsten Auftrag Sr. Majestät des Kaisers zu Truppenbesichtigungen nach Württemberg kommen. Derselbe wird am 23. ds. in Ulm eintreffen, um dort die 53. Infanteriebrigade und die 27. Kavalleriebrigade zu besichtigen.

Heilbronn, 14. Aug. Eine Schöffengerichtsverhandlung im Schwurgerichtssaal gehört zu den seltenen Fällen. Es betraf eine Klage des Oberbürgermeisters Hegelmaier gegen den Wirt Josef Wächter, der sich Mitte Mai ds. Jrs. in der Wimperschen Wirtschaft vor mehreren Gästen zu beleidigenden Aeußerungen hinreißen ließ. Nach der Anklage sagte er unter anderem, der Oberbürgermeister sei ein Lügner, er gehöre herunter vom Rathaus, er sei jeden Tag besoffen und einmal so besoffen gewesen, daß ihm der Dred zu den Hosen hinausgelaufen sei, der Zustellungsbeamte habe ihn einmal zu seinem Hause hinausgeschmissen. Von einem Ohrenzeugen waren diese Aeußerungen dem Oberbürgermeister Hegelmaier hinterbracht worden, der darauf Strafantrag stellte. In der letzten Tage abgehaltenen Verhandlung vor dem Schöffengericht, die von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr mit kurzer Unterbrechung über Mittag vor überfülltem Zuhörerraum sich abspielte, stellte es sich heraus, daß die Aussagen des Wächter zum größten Teil auf Klatsch beruhten, zum mindesten aber übertrieben waren. Das Gericht erkannte ihn der Beleidigung für schuldig und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat, Tragung sämtlicher Kosten und Veröffentlichung des Urteils in der „Neckarzeitung.“ Der Staatsanwalt hatte zwei Monate beantragt. Während des Zeugenverhörs kam es zu einem dramatischen Auftritt. Kommissar Fr. Jook, der sich durch eine Aeußerung des der Verhandlung als Zeuge anwohnenden Klägers beleidigt fühlte, ließ sich zu dem Ausruf: „Das ist eine Gemeinheit, diese Gemeinheit habe ich erwartet“ hinreißen, was eine Verurteilung von 2 Tagen Haft und sofortige Abführung in Arrest für ihn zur Folge hatte. Auf Weisung des Oberlandesgerichts, welches telegraphisch von dem Zwischenfall in Kenntnis gesetzt wurde, ist derselbe aus der Haft entlassen worden. — Wächter hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

(Verschiedenes.) In der Nacht vom 13. auf 14. ds. Mts. wurde Bahnwärter Hägele bei Metzingen von dem Personenzug (Stuttgart-Göppingen) überfahren und getödtet. Der brave Mann hinterläßt eine Witwe mit 7 unverforgten Kindern. — In Göppingen fiel der dort ansässige Tagelöhner G. Schurr in der Scheuer von Bonnets Kellnerwirtschaft von der Barnleiter herunter, so daß er bald darauf starb. — Aus Heidenheim wird unterm 14. Aug. geschrieben: In dem bayerischen Nachbarorte Untermädlingen bei Gundelsingen brannten gestern nachmittags 16 Gebäude nieder, wobei

30 Stück Vieh, darunter 2 Pferde, umkamen. Kinder sollen in einem Stadel ein Feuerle gemacht haben und dadurch der Brand entstanden sein. — In Heidenheim stieg ein 6 Jahre alter Knabe, ohne daß der Fuhrmann ihn bemerkte, auf den hintern Teil eines Mühlwagens. Er brachte den einen Fuß in die Speichen eines Rads, wodurch ihm dieser abgedrückt und schwer gequetscht wurde. — Bei der Restaurierung der protestantischen Kirche in Dettlingen wurden mehrere Skelette aufgefunden. Der Leichnam des Grafen Ludwig wurde sehr gut erhalten gefunden, obwohl derselbe schon 295 Jahre in seiner Gruft liegt, da derselbe im Jahre 1593 durch einen Schreiber ermordet wurde. Auch die Kleider befanden sich in gutem Zustand. — In Singen a. F. wurde eine Frau erhängt aufgefunden. Heliche Zwistigkeiten sollen der Grund zu diesem Schritt gewesen sein. — Der Totengräber in Obersontheim fand kürzlich beim Gräbermachen eine Anzahl alter Geldstücke, welche durch das K. Oberamt Gaildorf an die Münze in Stuttgart abgeschickt wurden. — Am 15. August, nachmittags, entlud sich über die Stadt Ulm ein schweres Gewitter. Es sollen Schlossen in der Größe von Tauben- u. Hühner-eiern gefallen sein.

Lahr i. B., 14. August. Ein in Madrid verstorbenen Schwarzwälder namens Ganter-Langenbacher, der als armer Uhrmacher in die Weite gezogen war und sich mit der Zeit zum vermögenden und angesehenen Mann emporgearbeitet hatte, vermachte durch Testamentsverfügung dem Lahrer Reichswaisenhausfonds den ansehnlichen Betrag von 24000 Mk. (30000 Pfefas). Das Lahrer Reichswaisenhaus, das lediglich durch milde Gaben errichtet wurde, von denen ein erheblicher Teil der Lahrer General-Schule zu danken ist, ist für 100 Waisenkinder eingerichtet und zur Zeit mit 80 Kindern besetzt.

München, 14. Aug. Der deutsche Handwerkerkongress nahm eine Resolution an, worin allen gewerblichen Vereinen Anschluß an den Handwerkerbund empfohlen, obligatorischer Befähigungsnachweis und Erweiterung der obligatorischen Innungsrechte gefordert wird. Als Endziel der Bestrebungen werden die Zwangs-Innungen bezeichnet. Ein Antrag auf Errichtung eines Wahlfonds durch Erhöhung der Beiträge wurde abgelehnt, eifrige Wahlbeteiligung im Sinne des Programms dagegen dringend empfohlen.

Nürnberg, 12. Aug. Bei einem Ausfluge, den die Zöglinge eines Pensionats in Weyen in die Berge machten, stürzte die 17-jährige Tochter eines hiesigen Fabrikbesizers und Gemeindebevollmächtigten beim Beerensuchen von einer Felswand bei Fremières herab. Mehrere Stunden später erst gelang es, den zerschmetterten Körper des unglücklichen Mädchens in dem unten strömenden Gebirgsbach aufzufinden.

Berlin, 13. August. 30 000 Stück der neuen Militärmäntel sind der „Straßb. Post“ zufolge bei zwei Häusern in Mülhausen i. E. bestellt worden. Die Mäntel (sie stellen sich für das Stück auf 9 M.) sind äußerst praktisch und auch für Touristen sehr zu empfehlen, da zwei derselben, durch besondere Vorrichtungen zusammengefügt, ein Zelt bilden, das vollkommenen Schutz gegen alle Unbilden des Wetters gewährt. Ein Herr, der acht Tage lang bei dem schrecklichsten Regenwetter ein solches Zelt in seinem Hofe aufgestellt hatte, um es auf seine Wasserdichtigkeit zu prüfen, fand nach

Verlauf dieser Zeit die am Boden des Zeltes niedergelegten Teppiche noch vollkommen trocken. Die Mäntel sind von brauner Farbe und wiegen mit den Borrichtungen zum Zeltaufbau genau 2 Kilogramm. Sie bestehen aus einem ganz geraden, viereckigen Stück. Eine durch diesen gezogenen Schmir bildet den Halsanschnitt in der Weise, daß hinten im Nacken zum Schutz desselben ein etwa handbreites Stück emporsteht. Mit einem Haken wird der Mantel vorn am Halse, nachdem die Schmir vorn gebunden worden, nochmals geschlossen. Eine zweite, dickere Schmir schließt die Taille so ab, daß die beiden von der Halsöffnung herabfallenden Ecken einen die Arme bedeckenden Stragen bilden. Der Mantel reicht bis auf die Füße herab und wird mit einer Knopfreihe bis unten geschlossen. An den Ecken und in der Mitte der Querseite des Mantels sind große Messingösen eingeschlagen, durch die man dicke Schnüre zieht, an welche beim Aufschlagen der Zelte die Pföcke gezogen werden. Jedem Mantel sind drei solcher Pföcke beigegeben, ebenso drei runde glatte Stäbe, die an ihren Enden mit verschiebbaren Metallhülften umgeben sind. Sechs dieser Stäbe bilden die Stangen, welche das Zelt aneinanderhalten, sodaß es aufrecht stehen bleibt. Pföcke und Stäbe sind in ihrer Länge so eingerichtet, daß sie auf den Tornister passen.

\* Berlin, 15. Aug. Der König von Portugal ist vormittags um 8 Uhr über Dresden nach Prag abgereist. Der Kaiser gab dem König bis zum Bahnhof das Geleite, wo er sich von demselben herzlich verabschiedete.

\* Berlin, 15. August. Für die erledigte Stelle des Kanzlers von Kamerun ist der „K. Z.“ zufolge Graf Pfeil ansersehen, welcher vor einiger Zeit zur Dienstleistung ins Auswärtige Amt berufen wurde.

\* Duisburg, 14. August. Die von dem Evangelischen Bund heute einstimmig angenommenen Beschlüsse lauten: 1) Die zweite Generalversammlung des Evangel. Bundes spricht ihr tiefes Bedauern über die Hindernisse aus, welche der Ausführung des Trümpelmannschen Lutherfestspiels in Berlin bereitet worden sind. Sie befürchtet, daß durch derartige Vorgänge der Sinn unseres Volkes für geschichtliche Wahrheit verdunkelt, das Vertrauen zur Gerechtigkeit und Billigkeit der Staatsregierung in religiösen Fragen geschwächt und die Gewissen der evangelischen Glaubensgenossen verwirrt werden. 2) Der zweiten Generalversammlung des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen ist es zur Kenntnis gekommen, daß zu der Eröffnungsfeier der sogenannten Heiligtumsfahrt, welche vom 9. bis 24. Juli d. J. in Aachen stattfand, einer das protestantische Bewußtsein tief verlebenden rein katholischen Feier, auch Einladungen an Evangelische ergangen sind. Sie spricht ihr schmerzliches Bedauern darüber aus, daß die Einladungen nicht überall in gebührender Weise zurückgewiesen, ja, daß derselben sogar sicherem Vernehmen nach von Spitzen der

Behörden, die evangelischer Konfession sind, Folge gegeben wurde. Ebenso kann sie nicht unterlassen, zu erklären, daß die Art und Weise, in welcher die am 27. Juli d. J. in der evangelischen Kirche zu Solingen gehaltene Versammlung des dortigen Lokalvereins des evangel. Bundes seitens der Polizeibehörde behandelt worden ist, den Gefühlen der evangelischen Bevölkerung in den weitesten Kreisen zu schwerem Anstoß gereicht hat.

\* Leipzig, 13. August. Für die Feier der Grundsteinlegung zum neuen Reichsgerichtsgebäude ist ein Tag in der zweiten Hälfte des Oktober in Aussicht genommen. Leider darf nicht darauf gerechnet werden, daß Kaiser Wilhelm die Weihe der Grundsteinlegung vollziehen wird. Seine Teilnahme an dem Feste ist abgelehnt worden mit dem Hinweis auf die Reisen und sonstigen Regierungsaufgaben, welche dem Kaiser in diesem Herbst noch obliegen.

\* Der Erbgroßherzog von Oldenburg hat dieser Tage in Helgoland eine Familie vom Tode des Ertrinkens gerettet. Er warf sich angekleidet wie er war ins Wasser und konnte die 5 Personen, deren Fahrzeug durch ein falsches Manöver umgeschlagen war, den Fluten entreißen.

\* Straßburg. Der in Markirch zum Bezirksrat gewählte Dr. Mühlbeck hat an seine Wähler ein Dankschreiben in französischer Sprache gerichtet, worin er gegenüber den Maßregeln sagt: „Ich vermute nicht, daß Ihr Willens gewesen seid, mich nur mit der Verteidigung materieller Interessen zu beauftragen. In einer Zeit, wo die Hand der Polizei auf alle Herzen drückt, habt Ihr jemand gesucht, welcher für Euer Land das Recht verlangt, nicht als ein einfaches Festungsglacis betrachtet, sondern als Menschen behandelt zu werden. Ihr habt mich gewählt, um in Eurem Namen gegen die ebenjowenig zu rechtfertigenden als verhassten Maßregeln zu protestieren; ich danke Euch für dieses Zeichen des Vertrauens.“

#### Unländisches.

\* Wien, 14. August. Der neue Grazer Korpskommandant, Baron Schönfeld, teilte laut Str. B. den Offizieren das Bedauern des Generalinspektors Erzherzogs Albrecht mit über die ungeliebten Kundgebungen beim Abschied des früheren Korpskommandeurs Barons Ruhn. Wegen dieser Kundgebungen bleibe auch Kaiser Franz Joseph den diesjährigen Korpsmanövern fern. Generalmajor Schwyzer in Graz, welcher die Straßenumgebung der Offiziere für Baron Ruhn ausgeführt hat, wurde nach Bosnien verjagt.

\* Wien, 15. Aug. Für nächsten Sonntag werden Demonstrationen für Schönerer, der am Montag seine Strafe antritt, erwartet. Die Polizeibehörde trifft umfassende Maßnahmen.

\* Wien. Ein Menageriebefitzer wollte in einer Gemeinde nächst Schladming seinen Zirkus aufschlagen und mußte zu diesem Behufe eine

Brücke über eine ziemlich tiefe Schlucht passieren. Diese Brücke hatten die Käfige mit den Bestien bereits hinter sich. Nun kam die Reihe an den Elefanten. Dieser hatte kaum die Mitte der Brücke erreicht, so brach dieselbe zusammen und der Elefant stürzte mit den Brückenteilen in den tiefen Graben herunter. Hunderte von Bauern waren mit Stricken, Riemen und Leitern herbeigeströmt, um das Tier wieder auf die Beine zu bringen, das sich beim Absturze wahrscheinlich beschädigt hatte; die Mühe war jedoch umsonst. So lag der Elefant, dem man fleißig Nahrung gebracht hatte, etwa drei Wochen im Graben. Vor wenigen Tagen ist das Tier verendet.

\* Rom, 14. Aug. Die Ständesamts-Gebühren beim Abschluß einer fürstlichen Hochzeit bilden in Italien für den betreffenden Beamten eine hübsche Einnahme. Als „Notar der Krone“ hat der Ministerpräsident Crispi die demnächstige Trauung des Herzogs von Aosta mit der Prinzessin Lätizia Bonaparte zu vollziehen. Das übliche Honorar, das der beneidenswerte improvisierte Ständesbeamte hierfür bezieht, beträgt nicht weniger als 40 000 Lire! — König Humbert hat die Kaiserin Eugenie dringend aufgefordert, an dem Hochzeitsfeste seines Bruders teilzunehmen. Kaiserin Eugenie hat jedoch dahin geantwortet, daß ihre große Trauer es ihr auferlege, fortan großen Festlichkeiten fern zu bleiben, sie aber mit wärmstem Interesse sich auf die Zeit freue, wo sie die Neuvermählten in England begrüßen könne.

\* Paris, 13. August. Mehr Wiederhall als die Revolvergeschüsse in Saint-Jean d'Angely dürfte, so schreibt man der „K. Z.“ von hier, das religiöse Glaubensbekenntnis in klerikalen Kreisen finden, das man in diesen Tagen telegraphisch von Boulanger eingefordert hat. Auf eine Anfrage, ob Boulanger für die Religions-, Vereins- und Unterrichtsfreiheit eintrete und das Verfolgungssystem der jetzigen Regierung verdamme, hat derselbe erwidert: „Ich antworte ohne Bedenken auf Ihr Telegramm. Ich werde nie, was sich auch ereignen mag, religiöse Verfolgungen veranstalten, denn ich würde, wenn ich es thäte, gegen mein Gewissen und meine Interessen handeln.“ Die Klerikalen haben bekanntlich von „religiösen Verfolgungen“ ihre eigenen Anschauungen, und wenn Boulanger dieselben teilt, d. h. der Geistlichkeit in jeder Beziehung freie Hand läßt, dann ist er ihr Mann. Somit sind die Aussichten des Generals für nächsten Sonntag nicht so schlecht und selbst seine Wiederwahl im Nord ist wahrscheinlicher geworden.

\* Paris, 15. August. Der Rücktritt Graf Moltkes macht großes Aufsehen in Paris. Charakteristisch ist ein Artikel des Herrn X. Y. Z. im „Figaro“. „Die Götterdämmerung“ sagt er, hält an in Deutschland. Aber diesmal ist es nicht der Tod, der einen der Götter abruft, es ist das Alter, die Müdigkeit oder vielleicht etwas anderes. Ist dem alten General vielleicht der Wind, der von Potsdam herweht, zu scharf für einen 88jährigen?“ Kaiser Wilhelm gilt

## Er soll dein Herr sein!

Roman von Marie Lichtenberg.

(Fortsetzung.)

„Wie konnte ich dies ahnen“, erwiderte ich stannend, „du erwähntest ja nie —“

„Daß ich ein Kind besitze“, unterbrach mich der Onkel kalt. „Alldings that ich das nie, weil ich niemand die bitteren Qualen meines Herzens schauen lassen wollte; vor allem aber deiner Mutter nicht. —“

„Es ist mir nicht möglich, von der Vergangenheit zu sprechen, Egon“, fuhr er schweratmend fort, „und dennoch mußt du das Unrecht deiner Mutter kennen lernen, um einzusehen, daß es deine Pflicht ist, es so viel als möglich an meinem Kinde zu sühnen. Darum nimm diese Aufzeichnungen und lies sie durch“, schloß er, ein Heft Papier auf den Tisch legend, „bis morgen erwarte ich deine Antwort, ob du bereit bist, zu thun, was ich verlange“. Damit verließ er, seine innere Aufregung gewaltsam bezwingend, hastig das Zimmer. — „Leonie“, fuhr Egon Alhanza mit weicher Bärtlichkeit fort, ein Heft Papier aus seiner Brusttasche ziehend und auf ihren Schoß legend, „wenn du diese Aufzeichnungen meines Onkels gelesen haben wirst, mußt du einsehen, daß mein Onkel ein Recht hat, meine Mutter zu hassen und von mir Sühne zu fordern; ja, daß ich als Mann von Ehre so handeln muß, wie er es von mir fordert, wenn auch mein ganzes Lebensglück dadurch vernichtet wird. — Darum, geliebtes Herz, sage, daß du mir vergibst; denn nur dann werde ich den Mut finden, mein Loos als Mann zu ertragen!“

„Niemals, niemals!“ stutete es mit überwallender Heftigkeit von Leonies Lippen, während sie, schnell aufstehend, die auf ihrem Schoß liegenden Papiere achtlos zur Erde schleuderte.

Wie sie vor Egon dastand, hoch aufgerichtet, die reizend geformten Arme fest über der Brust verschränkt, als wollte sie damit das heftige Stürmen in derselben hemmen; das dunkellockige Haupt stolz zurückgeworfen, die samtweißen, schmelzenden Augen voll faszinierenden Feuers tief in die seinen tauchend, während auf den rosig schwellenden Lippen ein spöttisches Lächeln ruhte, war sie das verkörperte Bild eines stolzen, sich seiner lockenden Schönheit vollkommen bewußten Weibes und ihre diamantartig leuchtenden Augen schienen trotzig zu fragen: „Kannst du es wagen, mir zu widerstehen?“

„Und das nennst du Liebe, Egon! Du sagtest vorhin, daß du mich, mich allein unsäglich liebst! Und dabei kannst du an Entsetzungen denken? Nur den Gedanken fassen, für immer von mir getrennt zu sein? Geh, Egon, ich glaube nicht mehr an deine Liebe. O, wie ich sie hasse, diese kleintlichen, berechnenden Männer-Charaktere“, fuhr sie hochaufatmend in glühender Erregung fort, „welche keiner echten, alles bezwingenden Leidenschaft fähig sind. Nein, Egon, ich verlange, so weltvergeßend, so schrankenlos geliebt zu werden, daß man für meinen Besitz alle Reichtümer, alle Größe der Welt, ja wenn es sein muß, sogar seine Ehre lächelnd dahinwirft.“

„Die Ehre, Leonie?“ warf Egon leidenschaftlich ein, „ohne welche kein echter Mann zu leben vermag?“

„Ja, auch diese, wenn es unbedingt sein muß! Das nur nenne ich Liebe! Wagt du nicht alles für mich, gibst du nicht alles für mich auf, so hasse und verabscheue ich dich! Denn dann bist du ein erbärmlicher Charakter, welcher es nur dann wagt, seiner zahmen Neigung zu folgen, wenn er nichts dabei fürchtet, nichts dabei verlieren kann. We.: du mich um solch' nichtiger Gründe willen aufzugeben vermagst, so verachte ich dich, Egon, denn dann bist du ein erbärmlicher Feigling.“

dem Verfasser als „ein Souverän von lärmend kriegerischem Geiste, der nach der Meinung der Alten vom Schlage Molkes allzulaut den Soldaten spielt.“ Molke werde das getadelt haben und mache den Jüngeren Platz, weil er sich in die neue Zeit nicht finden könne. Vielleicht werde nun auch Bismarck bald seinen Kohl in Barzin bauen. Der Wechsel in Deutschland sei zu plötzlich gewesen. „Das reife Alter fehlt in Deutschland auf dem Thron und in den Räten der Monarchie. Es ist ganz und gar in der Opposition (!). Der Tag wird kommen — bald vielleicht — wo Europa das Gefühl davon haben wird.“ Der „Figaro“ behauptet auch, in Wiener Kreisen, wo man den damaligen Prinzen Wilhelm kennen gelernt, könne man die Ansicht hören, daß dieser junge Herrscher Deutschland „Stunden einer schrecklichen Krise“ schaffen werde. — Aus diesen Aeußerungen leuchtet überall die alte Hoffnung, daß für Deutschland der Abgang seiner großen Männer eine Zeit schwerer innerer und äußerer Gefahren werden müsse. — Laur erzählt in der „France“: Nichts würde den deutschen Reichskanzler schmerzlicher berühren als ein Scheitern der Pariser Ausstellung, denn er hat Hunderte von wohlunterrichteten jungen Leuten, Metallarbeiter, Weber, Mechaniker und andere, nach Belgien und der französischen Schweiz gesandt, damit sie dort so viel Französisch lernen, um die Ausstellung besuchen und über das Gesehene Bericht erstatten zu können. Diese Berichte werden dann in einer eigens dazu in Berlin eingerichteten Behörde zusammengestellt und zum Nutzen der deutschen Industrie veröffentlicht. Einer dieser jungen Leute hat dem französischen Deputierten den schwarzen Plan verraten und hinzugefügt: „Auf diese Weise wird nach Ansicht des Fürsten Bismarck Deutschland in zehn Jahren in stande sein, Frankreich und England auf allen Märkten der Welt aus dem Felde zu schlagen.“ Laur fordert die Regierung auf, dieser Art der Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung, diesem offenbaren „Diebstahl“ gegenüber bei Zeiten Vorbeugungsmaßregeln zu treffen.

Paris, 16. Aug. Nach amtlicher Meldung aus Cayenne zerstörte in der Nacht zum Sonntag eine Feuersbrunst den größten Teil des kommerziellen Stadtteils. Der Feuer Schaden wird auf 10 Millionen Franken geschätzt.

#### Gemeinnütziges.

\* Nachteilige Anwendung des Wassers bei der Zubereitung von Speisen. Viele Hausfrauen und Köchinnen haben, in der wohlmeinenden Absicht, die Nahrungsmittel möglichst frisch zu erhalten, die Gewohnheit, sowohl Fleisch als Gemüse, Früchte und dergleichen oft stundenlang in das Wasser zu legen. Dieses Verfahren ist jedoch durchaus verwerflich, da die betreffenden Nahrungsmittel, gleichviel ob sie tierischen oder pflanzlichen Ursprungs sind, dadurch geradezu verdirbt werden. Denn das Wasser be-

steht in weit höherem Grade als man gewöhnlich annimmt, die Kraft, diese Stoffe auszulaugen, und nimmt ihnen gerade die feinsten und für die Ernährung wichtigsten Bestandteile. Allerdings ist die auslaugende Kraft bei manchen Brunnenwässern schwächer als bei anderen. Dieselbe beruht nämlich auf den darin enthaltenen Salzen; da aber wohl kein Brunnenwasser von denselben ganz frei ist, so haben sie eben alle eine mehr oder weniger auslaugende Wirkung. Dazu kommt aber noch, daß alle diese Wasser auch einen mehr oder minder großen Kalkgehalt haben, der Kalk aber die Eigenschaft hat, sowohl die Tier- als die Pflanzenfasern hart zu machen. Man sollte daher überhaupt sowohl Fleisch als Vegetabilien nie länger wässern als zur Reinigung unbedingt nötig ist. Man sollte sich daher hüten, Vegetabilien zu kaufen, die gewaschen auf den Markt kommen, da diese dadurch an Nährwert und Wohlgeschmack bereits eingebüßt haben. Manche aufmerksame Köchin weiß aus Erfahrung, daß Spargeln, Salat, Kohl zc. an Zartheit und Wohlgeschmack verlieren, wenn sie länger als zur Reinigung notwendig mit Wasser behandelt werden.

#### Sandeel und Verkehr.

\* Tettuang, 14. Aug. Der Hopfenhandel ist noch nicht im Fluß, da nur einige Händler hier sind, weshalb die Preise sich nicht halten konnten. Es wurden dieser Tage nur noch 100 bis 110 Mark pr. Ztr. bezahlt.

\* Wie billig dieses Jahr das sog. Mostobst zu werden verspricht, zeigt der Umstand, daß in der Konstanzer Gegend schon jetzt Verkaufsabschlüsse zu 4 Mark per Doppelzentner gemacht worden sind.

\* Alle Berichte stimmen darin überein, daß in ganz Deutschland ohne Ausnahme die Getreide-Ernte unter Mittel ausgefallen ist, und daß etwa 20 Millionen Zentner Roggen eingeführt werden müssen. Es wird bereits die Herabsetzung des Roggenzolls von 5 Mark auf die Hälfte angestrebt, um dem Volke das nötige Nahrungsmittel nicht zu verteuern.

\* (Goldausfuhr.) Wie vorauszusehen war, wird infolge der in Deutschland untergebrachten zahlreichen fremden Anleihen jetzt unser Gold wieder außer Landes geführt. So nimmt der gestern von Hamburg abgegangene Dampfer „Petropolis“ 10 1/2 Millionen Mark Gold nach Brasilien mit, und Argentinien zieht ebenfalls viel europäisches Gold ein. Silber notierte in London die letzten Tage über 41 1/16, jetzt 42, während 20-Mark-Stücke mit 1/100 Aufgeld dort bezahlt werden.

\* Würzburg, 14. August. Der heutige Viehmarkt war abermals sehr reichlich und mit ganz vorzüglicher Ware betrieben; die norddeutschen Firmen waren sehr gut vertreten, infolge dessen entwickelte sich in früher Morgenstunde schon das Geschäft sehr lebhaft und fand der ganze Auftrieb von Sangochsen Abnehmer bei besseren Preisen wie beim Vormarkt. Es hat gekostet:

das Paar Sangochsen 880 bis 1185 Mk., Stiere 445 bis 700 Mk., Kühe und Kalbeln per Kopf 140—520 Mk. Ferner beträgt der Preis per Pfund Fleischgewicht bei Kälbern 35 bis 40 Pf., Schafen 30 bis 45 Pf., und bei Schweinen 50—54 Pf.

#### Wer weiß es.

Was brütest du so oft in dumpfen Träumen  
Und grübst und klagst, weil dir das Glück entwich,  
Und murrst, weil rings des Lebens Wogen schäumen,  
Der letzte Hoffnungstern schon längst verblüht?  
Nur mutig segle fort im schwanken Rahne,  
Der Kompaß zeigt dir schon die rechte Fahrt;  
Noch manche Insel liegt im Ozeane,  
Die sehnstuchtsvoll auf den Entdecker harret.

Es brach schon manches Glück in leichte Scherben,  
Und manche Hoffnung laßt du schon vergehn —  
Doch stiebt man nicht, wenn Hoffnungen uns sterben,  
Wer bürgt, daß keine neuen auferstehn?  
Die Wellen flieh'n, die Wogen wandern weiter,  
Die Sterne ziehen auf mit mildem Licht,  
Stets neue Sprossen hat des Glückes Leiter,  
Wenn unterm Fuß die eine uns zerbricht!

Drum harre aus, und weg mit allen Grillen,  
Steh allzeit kampfbereit nur auf dem Plan!  
Nicht jeden Wunsch kann dir ein Gott erfüllen,  
Auch Sterne stürzen oft aus ihrer Bahn!  
Und bringst ein Lenz dir keine schön'ren Lieder,  
Und ward dir, was du wünschtest, nicht gewährt,  
Auch übers Jahr kehrt noch ein Frühling wieder —  
Wer weiß, ob er dir nicht dein Glück bescheert?

#### Bermischtes.

\* (Belohntes Vertrauen.) Vor 15 Jahren erhielt der Prinz von Wales ein Schreiben, dessen Form und Abfassung den feingebildeten Mann verriet. Der Korrespondent des Prinzen schrieb: „Eine Stunde der Verirrung ließ mich das Verbrechen der Fälschung begehen, ich wurde entdeckt und verbrachte fünf Jahre im Kerker. Wer wird an meine Besserung glauben, wer wird mir die Mittel bieten, den Rest meines Lebens ehrlich, meinen Pflichten getreu zu verbringen?“ — Der Prinz fühlte sich seltsam ergriffen und ließ den entlassenen Sträfling als Verwalter auf einem seiner Güter anstellen. Vor kurzem ist nun Mr. Bluners gestorben; in seinem Testamente ernennet er den „englischen Thronfolger“, den hochherzigen Ketter einer „Menschenseele“, zum Universalerben seiner nicht unbedeutenden Erbsparnisse. Der Prinz von Wales ließ auf die Bahre des Mannes einen Kranz legen, dessen Schleifen die Worte trugen: „Prinz Albert von Wales — dem treuesten aller Diener.“

Parisfäulend. Der Maire einer Grenzstadt in Frankreich hatte einer ihm bekannten Dame ihren Paß auszufertigen. Sie ist vornehm, reich, und trotz eines entstellenden körperlichen Gebrechens außerordentlich gefallsüchtig. Als höflicher Mann mußte er ihren Schönheitsfehler zu vertuschen suchen. Nach kurzem Bedenken schrieb er: „Augen dunkel, schön, sanft, ausdrucksvoll; eines derselben abwesend.“

Verantwortlicher Redakteur: B. Kieker, Altensteig.

„Halt, Leonie!“ unterbrach sie Egon mit eisiger Stimme, „kein Wort weiter! Es giebt Beleidigungen, welche der Mann selbst von dem geliebtesten Weibe nicht gelassen ertragen kann! Darum laß uns diese peinliche Szene beenden. Ich werde es eben versuchen müssen, auch unter der Last deines Hasses und deiner Verachtung das Leben weiter zu ertragen, und mich selbst aufzurichten in dem tröstenden Bewußtsein, das Rechte gewollt und gethan zu haben! Leb' wohl, Leonie, und wenn du ruhiger geworden bist, lies diese Blätter, vielleicht beurteilst du mich dann milder“, schloß er ernst und kalt, berührte mit flüchtigem Kusse Leonies schneeige Hand und verließ dann eiligen Schrittes das Gemach.

„Egon, bleib!“ stieß Leonie fast unbewußt hervor, als dieser sie so rasch verließ. Dann aber, als der rasche Hufschlag eines Pferdes ihr verriet, daß Egon wirklich fort sei, brach sie zusammen und verfiel in ein wildes, bitterliches Weinen, welches die ganze ungezähmte Leidenschaft ihres glühenden Herzens verriet.

Erst nachdem mehr als eine Stunde in wilder Verzweiflung verfloßen war, erhob sich Leonie langsam und begann die auf der Erde verstreuten Blätter aufzusammeln und dann sorgsam durchzulesen. Nachdem sie dieselben gelesen hatte, raffte sie sich mit einer kraftvollen Bewegung auf und trat vor den großen Spiegel, wie um die Nacht ihrer Schönheit zu prüfen, dann aber, zufrieden mit dem Resultate ihrer Forschung, trieb sie die nachtdunkeln Wölkchen von der hohen Stirn und flüsterte siegesbewußt:

„Er vermag es nicht, mich zu vergessen! — Ja, dies kleine unbedeutende Schulmädchen, klüsterlich erzogen, also gewiß ohne Geist und Pikanterie, kann mir nicht gefährlich werden, kann mir sein Herz nicht rauben, und wird mir sicherlich früher oder später dennoch weichen müssen! — Denn ich kann und will nicht ohne Egon leben!“

#### II.

Die Aufzeichnungen von der Hand des Grafen Guala Alhanza, welche die schöne Leonie so sorgfältig durchforscht hatte, enthielt folgendes:

„Ich muß, um dir, Egon, mein ganzes Fühlen und Denken klar zu machen, alle alten Wunden meines Herzens wieder aufreißen; doch es geschieht ja, um dir mein Kind recht warm ans Herz zu legen; und dafür ist mir kein Opfer zu schwer. Vor 27 Jahren war ich ein heiterer, leichtlebiger Offizier in einem stöten Husaren-Regiment. Zu meiner größten Freude wurde mein Regiment, nachdem ich mehrere Jahre in Wien stationiert gewesen — kaum drei Stunden von unserem Stammschlosse — in ein kleines Städtchen verlegt, so daß ich sehr oft meine freie Zeit bei meinen Angehörigen zubringen konnte.

Mein Vater war ein adelstolzer, strenger Mann, welcher mit eiserner Beharrlichkeit an den Traditionen des Adelsstandes festhielt und seine Familie stets nur nach seinem eigenen Willen zu lenken gewohnt war, so daß meine damals noch lebende Mutter, dein Vater, mein jüngerer Bruder und ich selbst es gar nicht anders wußten, als daß man dem strengen Vater in allen Dingen blindlings gehorchen mußte. Endlich aber wurde durch seine allzu große Strenge mein Mannesmut geweckt und ich wagte es, seinem Starrsinn meinen festen, unbeugsamen Willen entgegenzusetzen.“

Dann hieß es in den Aufzeichnungen des Grafen weiter: „Allerdings war ich der älteste Sohn und der dormalige Majoratserbe, aber mein Vater war ein noch blühender, rüstiger Mann von achtundvierzig Jahren und es konnten, nach menschlicher Berechnung, noch zwanzig bis dreißig Jahre vorübergehen, bis ich in den Besitz des fürstlich-reichen Majorats gelangte.

(Fortsetzung folgt.)

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.**

Der Ausschuss des landwirtschaftlichen Bezirksvereins hat in seiner Sitzung vom 21. ds. Mts. beschlossen, es solle das landwirtschaftliche Bezirksfest statt am 1. September ds. Js. erst am **15. September ds. Js. stattfinden.**

Die in Aussicht genommene landwirtschaftliche Ausstellung soll am **Mittwoch den 12. September ds. Js. eröffnet** werden und wird dieselbe am Tage des Bezirksfestes selbst noch offen sein.

Bezüglich des Lokals der Ausstellung wird noch weitere Bekanntmachung erfolgen.

Die zur Lotterie erforderlichen Viehstücke werden **ausschließlich** auf dem am 24. August ds. Js. in Nagold stattfindenden Bartholomäus-Markt erworben werden.

Die Verkäufer des Viehs haben dasselbe bis zum Bezirksfest auf eigene Kosten und auf eigene Gefahr zu behalten.

Für Lotteriezwecke werden Viehstücke im Gesamtwert von etwa 1000 Mark erkaufte werden.

Die Viehkaufskommission besteht aus den Herren:

- 1) Oberamtsstierarzt Wallraff, Nagold,
- 2) Mühlebesitzer Widmaier, Wildberg,
- 3) Kunstmühlebesitzer Schill, Altensteig,
- 4) Hirschwirt Guoth, Efringen,
- 5) Köhleswirt Ruoff, Spielberg.

Die einzelnen Käufe werden abgeschlossen **vorbekanntlich** der Genehmigung durch den **Verbandsvorstand.**

Dasselbe gilt für den Verkauf der leblosen Lotteriegergenstände; bezüglich der letzteren besteht die Kaufskommission aus den Herren:

- 1) Deconom Bühler, Gällingen,
- 2) Deconom Philipp Dürr, Sulz,
- 3) Mühlebesitzer Widmaier, Wildberg,
- 4) Pfugwirt Gutekunst, Nagold,
- 5) Schultheiß Rapp, Heberberg.

Der Verkauf der leblosen Lotteriegergenstände wird, wenn irgend thunlich, aus Anlaß der vorbenannten Ausstellung erfolgen. Die Aussteller werden ersucht, ihre Fabrikate so zeitig hieher zu verbringen, daß dieselben bis zur **Eröffnung** der Ausstellung aufgestellt und geordnet werden können.

Nähere Mitteilungen über Prämierungen u. s. w. aus Anlaß des bevorstehenden Bezirksfestes werden nachfolgen.

Nagold, den 23. Juli 1888.

Der Vereinsvorstand: **Dr. Gugel.**

Altensteig.

**Einladung.**

Am nächsten Sonntag, den 19. d. Mts., nachmittags 4 Uhr findet im Gasthof zur Linde hier eine Versammlung der volljährigen Arbeiter behufs Besprechung resp. Errichtung einer freien **Silfs-Krankenkasse** statt, und steht es im eigenen Interesse der gewerblichen Arbeiter, daß sich jeder daran beteiligt.

Hierzu ladet freundlichst ein

**Fr. Beckfle, Spinnmeister.**

**Bezirks-Obstbau-Berein Nagold.**

Am Sonntag den 19. August findet im Baumgarten des Herrn Schultheißen Köhler in Münderbach durch Gemeindevorstand Broß von Egenhausen eine praktische Demonstration statt.

Freunde des Obstbaus werden zu zahlreicher Teilnahme freundlichst eingeladen.

Zusammenkunft nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum Lamm.

Der Vorstand.

Heselfronn.

Einige Gimer

**prima Most**

hat abzugeben

**Fr. Keppler.**

Altensteig.

**Friedrich Riecke's**

**Volksschulatlas**

Preis mit Karte von Württg. à 60 S

Schreibhefte in allen Miniaturen, Stahlfedern,

Feder- & Griffelhalter,

Champagnerkreide, Radiergummi empfiehlt

**W. Rieker.**

Altensteig.

**Feinst**

**Ceylon-Kaffee**

bei Abnahme von 5 Pfd. à M. 1.25

" " " 10 " " 1.20

bei **Gustav Wucherer.**

Altensteig.

**Frische Eier**

sind eingetroffen bei

**Ehr. Burgard.**

Den seit 1880 bei Pfarrern, Lehrern, Beamten, Gutsbesitzern u. rühml. bekannten **Volländ. Tabak** liefert nur **B. Becker** in Seefen am Harz. 10 Pfund franko 8 M.

Alle berühmte echte **St. Jacobs-Magentropfen** der Barfüßler-Mönche.

Zur sicheren Heilung von Magen- und Nervenleiden, auch solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, spec. Chron. Magencatarrh, Krämpfe, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen u. s. w. in dem jeder Flasche beilieg. Prosy. Zu haben i. d. Apoth. à fl. 1 Mk., gr. Fl. 2 Mk. Haupt-Dep.: M. Schulz, Hannover, Eschwege, Dep.: Apothek.: G. Sichter, Horb a. N. — Apothek.: S. Steichele, Freudenstadt. — In den Apoth. Weil der Stadt, Wildbad u.

Altensteig.

**Ausverkauf von Öfen & Kochherden.**

Ich habe

- 3 Hopewellöfen mit Aufsätzen,
- 1 Eremitage-Ofen, außen heiz- und kochbar,
- 1 Mack'schen Ofen, innen heizbar,
- 1 älteren Regulir-Füllöfen mit Stein & Röhren,
- 4 feuerfest aufgemauerte Kastatter Herde in verschiedenen Größen

auf Lager, und gebe sämtliche billig ab, um damit zu räumen.

**Carl Henssler senior.**

Altensteig.

**Portland- & Roman-Cement**

**Carl Henssler senior.**

bei

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt. **Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???** Herrlicher Locken üppige Fülle — Zieret den Mann, entzückt bei der Frau, Leset bedächtig — und ist's Euer Wille — Habt ihr die Zierde — d'rum merket genau!

**Phönix-Pomade** für Haar- und Bartwuchs

von Professor H. E. Schneider, M. T. A. M., nach wissenschaftl. Erfahrungen u. Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, durch viele Autoritäten des In- u. Auslandes anerkannt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausdünnen u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Wer sich die natürliche Zierde eines schönen Haars bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die Phönix-Pomade, welche sich durch seinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages od. Nachnahme nach der ganzen Welt. — Preis pro Büch. 1/2 Mk. 1/2 — und Mk. 2. — Wiederverkäufer werden gesucht.

**Gebr. Hoppe, Berlin SW.**  
Schutzmarke. **Charlotten-Str. 22a**, nahe der Leipziger Strasse. Medizinisch-chemisches Laboratorium und Drogenhandlung. Schutzmarke.

Altensteig.  
**Einem neuen Schneidbod** und ein **Hundshaus** hat zu verkaufen **Carl Henssler senior.**

Altensteig.  
**Reines Roggenstroh** kauft jedes Quantum und zahlt gute Preise **Carl Henssler senior.**

Altensteig.  
**Wir versenden:** Naturteppet. von 10 Pfg. an, Glanzteppeten von 30 Pfg. an, Goldteppeten von 20 Pfg. an, in den großartig schönsten neuen Mustern, mit schweren Papieren und gutem Druck **Gebüder Ziegler** in Lüneburg. Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Teppeten leicht überzeugen, da Musterforten franko auf Wunsch überallhin versenden.

**Mack's Doppel-Stärke**

Qualität unübertroffen! Nur acht mal so vielger Schweiß als gewöhnliche Stärke. Hergestellt von Mack, Ulm.

**Bruchbänder** (H. 86565) besser Konstruktion in allen Formen und Größen werden auf briefliche Bestellung, der Maßangabe entsprechend, geliefert. Nicht konvenierende Bandagen werden kostenlos umgetauscht. Ein belehrendes Schriftchen über Bruchleiden kann gratis und franko von uns bezogen werden. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Altensteig.  
**Ein ordentlicher Arbeiter** findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Jakob Frey** Schuhmacher.

Die Verlagsbuchhandlung von A. Pfautsch u. Cie. in Stuttgart, liefert kostenlos und franco die Broschüre: (H. 81056) **Artenkrankheiten** ein Ratgeber für alle Leidende

**Treibriemen** bei Gebr. Steus, Esslingen Gerberei & Treibriemenfabrik

Revier Reichenbach. Am Montag den 20. Aug., vorm. 9 Uhr werden im Lamm in Reichenbach 10875 Wellen Nadelholz-Reisach und 42 Nm. do. angerückt, verkauft. An demselben Tage nachmittags 3 Uhr werden im Hirsch in Schönegrund 16750 Wellen Nadelholz-Reisach und 125 dto. buch. Reisach, ferner 270 Stück Nadelholz-Hopfenstangen 1. bis 3. Klasse verkauft.

Revier Reichenbach. Am Montag den 20. Aug., nachm. 2 Uhr wird im Hirsch in Schönegrund die Herstellung eines Schleifwegs mit einer Ueberschlagssumme von 800 M. Erdarbeiten und von 331 M. 50 Pf. für Dohlen und Pflasterungen veraffordiert.

Altensteig.  
**Schranken-Bettel** vom 15. August 1888.  
Neuer Dinkel . . . 8 70 8 65 8 60  
Haber . . . . . 8 20 — —  
Roggen . . . . . 8 50 — —  
**Viktualienpreise** vom 31. Juli 1888.  
1/2 Kilo Butter . . . . . 90 u. 95 Pfg.  
2 Eier . . . . . 10 Pfg.

